



In Verbindung

mit Facebook & Co.



MANFRED SENN
Werber und Gestalter
Winterthur, CH

Es gibt auch Vorteile

Am 24. August 2015 waren erstmals an einem einzigen Tag eine Milliarde Menschen bei Facebook aktiv. Das ist praktisch jeder siebente Mensch dieser Erde, der an diesem Tag über Facebook Informationen gelesen, Bilder und Videos ins Internet gestellt und allerlei Beiträge ge-«liked» oder kommentiert hat. Soziale Netzwerke verbinden heute mehr Menschen, als es jemals in der Geschichte der Menschheit der Fall war. Längst ist es nicht mehr nur eine technik-begeisterte Generation von Jugendlichen, sondern eine solide Mischung aus allen Generationen und Gesellschaftsschichten, die da mitmacht.

Vernetzt um jeden Preis?

Seit die Schwiegermutter (73) mein letztes Smartphone übernommen hat, ist sie kaum noch zu bremsen und verschickt fleißig Bilder und Videos um die ganze Welt. Sie hält so quasi Kontakt zu Familie und einem großen weltweiten Bekanntenkreis. Sie kennen be-

stimmt auch solche Beispiele, ja, höchst wahrscheinlich gehören Sie selbst zur schnell wachsenden Gruppe von Nutzern der sozialen Medien.

Einfach mal schnell schauen, was die alten Schulkameraden von damals so treiben: Facebook macht's möglich.

Wenn Milliarden von Men-

schen etwas tun, heißt das aber noch lange nicht, dass man dazu keine kritischen Fragen stellen sollte. Was sind denn die Schattenseiten dieser Angelegenheit? Verarmen die Beziehungen der Menschen heute dadurch, dass sie Kontakte auch virtuell pflegen?

Echte oder virtuelle Freunde?

Ich persönlich beobachte in meiner Umgebung bei Studenten und Lehrlingen keine Abnahme der sozialen Interaktion. Trotz virtueller Vernetzung treffen sich Freunde zu gemeinsamen Unternehmungen.

Selbst Kinder beginnen schon sehr früh, diese Technologien zu verinnerlichen. Trotzdem treffen sie sich mit anderen Kindern – einzig der Zeitpunkt wird per WhatsApp vereinbart. Sie sind zwar mit mehr als 150 Leuten virtuell befreundet, aber im Alltag zählt trotzdem der echte Mensch. Die gemeinsam verbrachte Zeit wird in Fotos und Videos festgehalten, die wiederum über die sozialen Netze sofort verschickt werden. Die virtuellen Freunde erhalten also nur den Abklatsch der realen Erlebnisse, die sie keinesfalls ersetzen können. Ich glaube daher nicht an eine Verarmung der Beziehungen.



Blitzschnell informiert sein

Noch während die Flüchtlinge vom Flugzeug, das im Januar 2009 auf dem Hudson River notwassern musste, geborgen wurden, twitterte Janis Krums: «Da ist ein Flugzeug im Hudson River. Bin auf der Fähre, die versucht, die Leute einzusammeln. Verrückt.» Zusammen mit dem Foto ging dieser Tweet (so heißt eine Nachricht bei Twitter) um die Welt. Die sozialen Netzwerke machen praktisch aus jedem einen möglichen Reporter. Natürlich kommt das nicht in jedem Fall der journalistischen Qualität zugute, aber es hat unseren Umgang mit Neuigkeiten verändert.

Der Mensch ist gläsern geworden. Er selbst gibt Informationen über sich preis, indem er über Instagram Bilder versendet oder in Tripadvisor seinen letzten Restaurant-Besuch bewertet. Ein Teil der Faszination der sozialen Netzwerke scheint zu sein, sich selber über die Schulter schauen zu lassen, sich selbst zu inszenieren. «Seht her, was ich Tolles erlebt habe!»

Alle Macht dem Konsumenten

Weil andere ganz gerne darauf vertrauen, was ich über meine Erfahrungen mit einem Hotel oder einem Produkt zu berichten weiß, bilden die sozialen Netze eine wahre Fundgrube an Empfehlungen. Kon-

sumenten müssen nicht mehr dem Marketing-Blabla glauben, sondern informieren sich über ihren virtuellen Freundeskreis, was wirklich empfehlenswert ist. Das führt zu einer Verbesserung der allgemeinen Service-Qualität von Firmen. Vielleicht wird die Welt dadurch ja ein kleines Stückchen besser ... Schließlich hätte es den arabischen Frühling ohne Twitter und Facebook auch nicht gegeben.

Hilfe zur Selbsthilfe

Social Media bieten Menschen in Not auch durch Selbsthilfe neue Möglichkeiten. Viele Selbsthilfevereinigungen, die im Web mit einer eigenen Seite präsent sind, bieten Betroffenen auf ihrer Internetseite die Möglichkeit, mit anderen Menschen Verbindung aufzunehmen, sich untereinander auszutauschen, Rat zu geben und Trost zu spenden.

Fazit

Für Menschen jeglichen Alters und ungeachtet der Herkunft ist es heute viel leichter geworden, mit anderen in Beziehung zu treten und Kontakte auch über Zeit und Distanz zu pflegen. Soziale Netze ersetzen keine echten Beziehungen, helfen aber, dabei in Verbindung zu bleiben.

Die meisten Menschen haben sich damit abgefunden, dass die Unternehmen die Dienste mit Werbung finanzieren und dazu Profile von jedem von uns erstellen.

Am Ende ist es ein Geben und Nehmen: Wir bekommen kostenlos die gewünschten Dienste, kommunizieren grenzenlos und quasi kostenlos, im Gegenzug lassen wir uns Angebote anzeigen.

Es gibt so viele verschiedene soziale Netzwerke, dass jeder diejenigen aussuchen kann, die ihm Spaß machen und am meisten entsprechen. Die Entwicklung all dessen ist noch lange nicht am Ende. Ich beobachte sie weiterhin neugierig und bin gespannt, wohin die Reise geht. ■

«Kategorien von Netzwerken»:

Social Network Sites lassen sich in fünf Kategorien einordnen:

Egozentrierte Netzwerke

Opportunistische Netzwerke

Passionszentrierte Netzwerke

Communitybasierte Netzwerke

Media-Sharing Netzwerke

facebook

XING

dogster

BlackPlanet.com
THE WORLD IS YOURS

flickr

Social Networking

Community Building

Kurzerklärung der vier wichtigsten Social Media:

Facebook

Gegründet 2004. «Die Mission von Facebook ist es, den Nutzern die Möglichkeit des Teilens zu geben sowie die Welt offener zu machen und die Menschen besser miteinander zu verbinden. Nutzer verwenden Facebook, um mit Freunden und Familie verbunden zu bleiben, um zu entdecken, was in der Welt los ist, und um mitzuteilen, was ihnen wichtig ist.» (Zitat Facebook.com) Ca. 1,5 Milliarden aktive Nutzer im Monat.

Twitter

Twitter (engl. «Gezwitscher») ist ein Dienst, der es Freunden, Familie und Mitarbeitern ermöglicht, durch den Austausch von zahlreichen kurzen Antworten zur Frage «Was tust du gerade?» miteinander zu kommunizieren und in Kontakt zu bleiben.

Gründung 2006. Juni 2015: 316 Millionen Nutzer monatlich. 500 Millionen Tweets pro Tag.

YouTube

Gegründet 2005. Ermöglicht, selbsterstellte Videos zu entdecken, anzusehen oder mit anderen zu teilen. Die Anzahl der Stunden, die Nutzer jeden Monat auf

YouTube verbringen, steigt jährlich um 50 % im Vergleich zum Vorjahr. Pro Minute werden 300 Stunden Videomaterial auf YouTube hochgeladen.

WhatsApp

WhatsApp ist abgeleitet von What's Up (Was ist los? Was geht ab?)

WhatsApp Messenger ist eine Nachrichten-App, die es einem erlaubt, Nachrichten auszutauschen, ohne für SMS zahlen zu müssen.

Zusätzlich können WhatsApp-Nutzer Gruppen erstellen und sich gegenseitig unbegrenzt Bilder, Video- und Audiodateien zuschicken.

Aktuell hat WhatsApp (das Facebook gehört) eine halbe Milliarde Nutzer. Jeden Tag werden mehr als 700 Millionen Bilder und 100 Millionen Videos verschickt.



Lebensweisheiten

Ein paar Tropfen Lebensweisheit

«In Beziehungen, in denen nichts mehr läuft, läuft der Fernseher.»

Unbekannt

«Beziehungen münden immer in einer Wechselwirkung zwischen Festhalten und Loslassen.»

Unbekannt

«Der Reichtum des Lebens liegt in unseren Beziehungen, auch wenn wir gerade dort oft sehr schmerzlich unsere Armut zu spüren bekommen.»

Ernst Ferstl

«Wo es keine Liebe und kein Wohlwollen gibt, fehlt dem Leben alle Wärme.»

Samuel Friedländer

